

Glocken

Begrüßung:

Liebe Evinger: Mein Name ist Uwe Wippich, ich bin Gemeindepastor der Ev.-Frei. Gemeinde und ich heiße Sie herzlich willkommen zur Haltestelle für Frieden, Toleranz und Demokratie.

Mittlerweile gibt es ja einen Fahrplan und eine gewisse Pünktlichkeit:

Jeden Montag um 18 Uhr können wir, können Evinger Mitbürger und Bürgerinnen hier aussteigen, zusteigen, umsteigen. Und die Linie ist klar: Frieden, Gerechtigkeit, Toleranz, Vielfalt, Demokratie, eine klare Position und eine klare Richtung gegen den Hass und die Selbstgerechtigkeit, für ein Miteinander, mit einem Füreinander gemeinsam vorankommen.

Was hier Station macht, das ist zwischen Stadtbahn und Real, eine Realität, die nicht auf die Perspektive Gottes verzichten kann, der sich selbst auf den Weg gemacht hat,

uns Menschen für den Weg der Versöhnung frei zu machen.

Die Haltestelle ist daher zu einem Ort geworden, der uns stärkt, zu einem Ort der Hoffnung gibt,

an dem wir anhalten, aber auch gehalten sind:

in einem Moment der Begegnung, der Information, des Nachdenkens, des Gesprächs und des Gebets.

Darum wollen wir

Aufstehn, aufeinander zugehn... (Lied dazu):

Information: warum wir hier sind

Auf einer Konferenz in Brüssel wollen die EU-Innenminister heute entscheiden, wie etwa 60 000 Flüchtlinge in Europa umverteilt werden sollen. Flüchtlinge in Europa, das ist in weiten Teilen der Politik längst keine Frage mehr von und nach Maßstäben menschenwürdigen Handelns, sondern eine Frage der populistischer Maßnahmen, der Produktion und des Einfangens von Stimmungen. Während seit Tröglitz vermehrt Asylunterkünfte brennen, was darüber hinaus von Seiten der Rechten auch noch als „Verteidigungsmaßnahme“ und Verzweiflungstat aufrechter Deutscher geadelt werden kann, tritt neben die Verurteilung solcher Taten eine politische Brandstiftung der Abgrenzung und Ausgrenzung, die diesen Fanalen der Intoleranz und des Unfriedens den Zündstoff liefern –

Bayern solle unattraktiv für Asylsuchende werden, so der bayrische Ministerpräsident Seehofer in der letzten Woche, nur noch Mindeststandards dürften erfüllt werden. Die Länder Europas wollen Einfluss darauf nehmen, wer wie aufgenommen werden soll und kann. Sie wollen allenfalls einige wenige Flüchtlinge aufnehmen, deren Status noch vor jeder rechtlichen Prüfung vorab bestimmt wird: Polen gern hauptsächlich christliche Menschen. Österreich dagegen hat bereits im Alleingang für sich entschieden: Die Innenministerin Johanna Mikl-Leitner (ÖVP) wies Mitte Juni ihre Beamten an, keine neuen [Asylverfahren](#) mehr durchzuführen. Stattdessen sollen sie sich auf Abschiebungen und Rückführungen in andere EU-Länder konzentrieren. Nach dem Dublin-Vertrag müssen die Flüchtlinge in dem EU-Land bleiben, das sie zuerst betreten - das sind meistens Italien oder Griechenland. Zudem hat Österreich den Familiennachzug gestoppt.

Und Ungarn hat begonnen, einen Zaun an seiner Grenze hochzuziehen, einen Zaun, der unter Einsatz von Strafgefangenen und Soldaten zur Abwehr illegaler Migranten an der Grenze zum Nachbarland [Serbien](#) errichtet wird. Die Gesamtkosten seien mit umgerechnet 21 Millionen Euro veranschlagt worden. Ebenso verlegt [Ungarn](#) Flüchtlingsunterkünfte aus Städten in Randgebiete. Die Haltung der Regierung sei klar: Das Kabinett wolle die Unterkünfte nicht mehr in den bewohnten Gebieten haben, erklärte ein Sprecher des Innenministeriums. Übergangsunterkünfte würden als Zeltlager eingerichtet, sagte der Stabschef von Ministerpräsident [Viktor Orbán](#), János Lázár. Eines davon werde an der Grenze zu [Serbien](#) eingerichtet. Dann werde die örtliche Bevölkerung "nicht gestört durch die Massen an Flüchtlingen", sagte Lázár. Aufhalten, abschieben, anhalten: was können wir mit unserer Haltestelle dagegen setzen, wo doch **der Himmel über allen auf (Lied dazu) aufgeht?**

Meditation:

Warum diese Haltestelle nicht nur für uns eine besondere Bedeutung hat, wird deutlich, wenn wir uns klarmachen, dass und wie sehr die Situation von Flüchtlingen und das politische Handeln in Europa von medienwirksamer Symbolpolitik und politischen Deutungshoheiten geprägt ist. In der vergangenen Woche wurde dies in besonderer Weise deutlich: Angela Merkel und Reem: die Bundeskanzlerin und das weinende Flüchtlingsmädchen: die Szene verbreitet sich so schnell, dass sich Deutungen, Sinngebungsversuche und Bewertungen jeder Art nur so überschlugen und dennoch stets zu spät kamen. Trost und Lob: „das hast Du doch gut gemacht“ – oder Kältherzigkeit.

Spott (ich streichle jetzt mein Ei, bevor ich es in die Pfanne haue) und Verständnis. Menschliche Begegnung versus RECHT und GESETZ, das Bemühen der Pressestelle, Deutungen vorzugeben, um sich dann wieder zu korrigieren.

Willkommen im Land der mächtigen Gefühlswogen und der schnellen Urteile, der wirkmächtigen Symbole und der ununterbrochenen Bewertung von allem und jedem: Kaffeemaschinen, Bücher, Konsumartikel jeder Art, aber ebenso Menschen, Situationen: für alles gibt es Sternchen zu verteilen und schnelle Sätze zu schreiben, während die Mühlen der Bürokratie unter Umständen zu langsam mahlen.

Eine Haltestelle könnte da gut tun:

Im Predigttext für den gestrigen Sonntag ging es um die Erzählung von der Speisung der 5000 mit 5 Broten und 2 Fischen aus dem Johannesevangelium. Eine Geschichte, in der die es auch um die Frage der Motive geht: derjenigen, die Trost und Hilfe bei Jesus suchen – oder nur neugierig sind – ebenso wie derer, die sich einen persönlichen oder politischen Vorteil versprechen. Ebenso geht es um Fragen der Logistik, um knappe Ressourcen, die mögliche Verschwendung begrenzter Mittel und die Idee, alle könnten doch auch wieder „nach Hause“ gehen. Aber:

Bleibet hier, wachet mit mir (Lied dazu)

Im Evangelium des Johannes richtet Jesus eine Haltestelle für all diese Gedankenzüge ein, indem er ein Zeichen setzt: ein prophetisches Zeichen, das jeder willkommen ist und Gottes Reich keine Grenzzäune, Ghettos, Mindeststandards zur Abschreckung oder Verschleppung der Asylanträge kennt, weil es bei aller Pragmatik von Entscheidungen und Handlungsmöglichkeiten immer darum geht, auf welcher Basis und aus welcher Geisteshaltung unser Reden, Urteilen

und Handeln geschieht. Darum auch diese Haltestelle, die durchaus solch ein prophetisches Zeichen gesetzt hat und setzt, wo wir zusammen kommen, um gestärkt zu werden für unser Reden, Denken, Urteilen und Handeln auf unseren Wegen und in unseren Begegnungen des Alltags.

Fürbitte:

Wir kennen nicht nur für und gegen, rechts und links, sondern eine, vielfältige Welt: wir schneiden nicht ab, die „un/lauteren Motive“ und „un/ehrlichen“ Absichten sowie die „vor/geblichen Nöte“

Und wir bitten Gott um sein Erbarmen über die Menschen in Not, Elend und Krieg,

um sein Erbarmen über die Menschen auf dem Weg und auf der Suche,

um sein Erbarmen auch über uns, über Menschen hier in Eving, über die Nöte hier, an Leib und Seele,

wir lassen uns nicht gegeneinander ausspielen, sondern suchen, was dem Leben dient und was das Miteinander fördert.

Wir verurteilen aber alle Handlungen und Gesten des Hasses, brennende Unterkünfte, selbsternannte Ordnungshüter und selbsternannte Wortführer unserer Kultur und setzen um Gottes und der Menschen willen dagegen, das Freiheit und Verantwortung aus der Liebe geboren werden, damit die Hoffnung auf ein menschenwürdiges Leben zum Ziel kommt:

Im gemeinsamen Gebet aller Christen, dem *Unser Vater* wird uns unsere Welt zurecht gerückt, darum beten wir: **Vater unser...**

Friede sei mit euch, fürchtet euch nicht! Dieser Segen aus der Begegnung Jesu mit seinen Schülerinnen und Schülern begleite Euch!: Hüsch, Glück, 13

möge also die Straße uns zusammenführen... (Lied dazu) - Glocken